

100 Jahre Geschichte auf 60 Laufmetern: BWM Architekten gestalten das neue Haus der Geschichte Österreich als zeitgenössisches Laboratorium inmitten der kaiserlichen Repräsentationsarchitektur der Neuen Burg am Heldenplatz.

BWM Architekten zeichnen, als Sieger eines EU-weiten Wettbewerbes, für die architektonische Gestaltung des Haus der Geschichte Österreich am Wiener Heldenplatz verantwortlich. Das Konzept ist aus dem Spannungsfeld des Standortes heraus entwickelt: dominante imperiale Räume treffen auf republikanische Gegenwart. Beim Aufgang im Prunkstiegenhaus wird die historische Architektur mit inszeniert, im ersten Ausstellungsraum gezielt als erzählerischer Hintergrund instrumentalisiert und schließlich im modernen Geschichts-Laboratorium komplett ausgeblendet – als neutraler Raum inszeniert und ganz in Weiß gehalten, soll es die Entfaltung neuer, heutiger Blickwinkel unterstützen. 100 Jahre Geschichte wurden für die Ausstellung „Aufbruch ins Ungewisse – Österreich seit 1918“ auf 750m² umgesetzt.

Imperiale Räume und republikanische Wirklichkeit

Angesiedelt an einem der symbol- und geschichtsträchtigen Orte Österreichs eröffnet mit 10. November 2018 das Haus der Geschichte Österreich, kurz hdgö, in den Räumlichkeiten der Neuen Burg am Wiener Heldenplatz. „Die dominante habsburgische Repräsentationsarchitektur der Neuen Burg stellt für ein zeitgenössisches Museum, das die Vergangenheit aus dem Blickwinkel der Gegenwart für die Zukunft untersuchen möchte, durchaus eine Herausforderung dar,“ bringt Johann Moser, BWM Architekten, es auf den Punkt. „Wir versuchen dieses – typisch österreichische – Spannungsmoment von imperialer Repräsentationshülle und republikanischer Wirklichkeit produktiv einzusetzen und die monumentale Umgebung als Schwungmasse sowohl für ein beeindruckendes Raumerlebnis als auch für aufklärerischen Erkenntnisgewinn zu nutzen.“

Vom Gestern ins Heute

Die Dramaturgie der Annäherung erklärt Moser wie folgt: „Wer die Neue Burg betritt und das Prunkstiegenhaus hinaufsteigt, der kann die manipulative Wirkung dieser Beeindruckungsarchitektur am eigenen Leib erleben. Bei den ersten Schritten in der labyrinthischen Treppenanlage ist man noch etwas desorientiert und verwirrt, beinahe bedrückt, aber steigt man Treppe für Treppe höher, vergrößert sich der Überblick und mit ihm auch die Selbstsicherheit – bis sich, am höchsten Punkt angelangt, ein Gefühl der Erhabenheit und Souveränität einstellt, in einem sich schier ins Endlose biegenden marmornen ‚Raumschiff‘.“

Um dem Anspruch auf Aktualität und Eigenständigkeit des hdgö inmitten dieser dominanten, monarchischen Vergangenheit gerecht zu werden, bedienen sich die Gestalter u.a. der Leichtigkeit des Lichts: Eine rot-weiß-rote Wolkenprojektion (Werbeagentur: Jung von Matt/Donau) leitet die Besucher symbolisch bedeutungsvoll und gleichzeitig überraschend leicht durch das labyrinthische Prunkstiegenhaus hinauf durch das Ephesos-Museum in das hdgö. Ein mediales Leitsystem wurde entwickelt, das mit dem Gebäude inszenatorisch verschmilzt und zugleich den neuen Schwung, der hier einzieht, ankündigt. Am Eingang des neuen Museums sind Empfang, Vermittlung, Cafe, Veranstaltungs- und Allgemeinbereiche untergebracht. Auch diese Räume sind durch das klassizistische Dekor stark repräsentativ, die funktionell-moderne Möblierung unterstreicht wiederum den Blick aus der Gegenwart.

Bewegter Übergang – mit einem Schritt im 12. November 1918

Betritt man den ersten Ausstellungsraum findet sich der Besucher inmitten der Geschehnisse des 12. November 1918 wieder – ein mobiles Gerüst mit Filmprojektionen ist Dreh- und Angelpunkt im Raum. Alle Ausstellungselemente sind aus kräftig dimensionierten, metallenen Gerüstrohren zusammengefügt und mit Rädern ausgerüstet. „Der Aufbruch ins Ungewisse“, der Titel der Eröffnungsausstellung, ist Programm. Die Dissonanz zwischen feudalem Raumdekor und provisorisch anmutenden, mobilen Gerätschaften, macht das Generalthema dieses Raumes sinnlich erfahrbar, der bewegte Übergang von der Monarchie zur Demokratie wird mitinszeniert.

Ein modernes Geschichtslabor

Vom Raum des 12. November 1918 aus betritt man eine völlig andere Szenerie. Ein heller Ausstellungsraum mit weißen Wänden, weißer Decke, weißem Boden, weißer Ausstellungsarchitektur: das Geschichtslabor. Ein dichtes Laboratorium, das nicht als starre Einrichtung konzipiert ist, sondern vielmehr den jeweiligen Untersuchungsthemen angepasst und entsprechend umgebaut werden kann.

Das Herzstück der Ausstellung ist atmosphärisch völlig dem Kontext der Beeindruckung durch die klassizistische Neue Burg entzogen und bewusst als neutraler Raum gestaltet. Der ca 570 m² große Raum ist in zwei verschiedene Erzählstränge geteilt: Rechter Hand führt das chronologisch aufgebaute „Bildgedächtnis“ in Form eines großen Regalsystems bis ans Ende des Ausstellungsraums – 100 Jahre Geschichte auf 60 Laufmetern sind hier untergebracht. Neonziffern in 10-Jahres-Schritten helfen bei der Orientierung. Eine Vielzahl an interaktiven Elementen ermöglicht eine vertiefende Beschäftigung wie auch persönliche Anknüpfungspunkte, so können z.B. eigene Bilder für die Sammlung des Hauses elektronisch übergeben und damit Teil des öffentlichen Bildgedächtnisses werden.

Themenschwerpunkte als Mikro-Inszenierungen

Die Hauptfläche des Labors ist nicht chronologisch, sondern in 7 Themeninseln strukturiert, jede einzelne unterschiedlich als eigenständige Labor-Einheit gestaltet. Die Farbe Weiß bildet die gestalterische Klammer. Einzelne Labor-Anordnungen werden durch Mikro-Inszenierungen inhaltlich lesbar gemacht: Häuschen mit abstrahiertem „Kitschdekor“ greifen so zum Beispiel das Thema „Das ist Österreich!?“ augenzwinkernd auf, im Bereich „Grenzen verändern?“ fungieren Gitterelemente als Objektträger und bilden Barrieren im Raum. Andere Themeninseln wiederum sind funktional „neutral“ als Tischvitriolen oder Raumgestelle gestaltet. Auch die Farbe der Grafikelemente (Grafik: Stefan Fuhrer) wird je nach Themenbereich differenziert und unterstützt so die Orientierung des Besuchers.

Tribünenelemente am Anfang und am Ende der Ausstellung unterstreichen die diskursiven Vermittlungsansätze – hier können gezielt Besuchergruppen angesprochen werden.

Veränderter Blickwinkel

Die Ausstellungsräume bilden eine Sackgasse und erlauben somit keine klassische Wegeführung als Rundgang.

Daher wurde von den Gestaltern bewußt keine fixe Wegeführung vorgesehen, sondern die Themeninseln als „offenes Feld“ angeordnet, sodaß der Besucher nach Lust und Interesse seinen eigenen Weg wählen kann. Zugleich bietet der Rückweg das Potential zuvor nicht Gesehenes neu zu entdecken, bzw. bereits Gesehenes neu zu bewerten.

„Betrachtet man den Weg vom Heldenplatz durchs Prunkstiegenhaus ins Haus der Geschichte Österreich als architektonisch begleitete Reise durch die Zeit in die Gegenwart, so hoffe ich, dass nach dem Besuch der Ausstellung, beim Weg zurück durch die gleichen monumentalen Räumlichkeiten, der Blick des Besuchers möglicherweise doch ein veränderter, jedenfalls keiner zurück ins Gestern, sein möge ...“ schließt Johann Moser.

Daten und Fakten

Auftraggeber

Österreichische Nationalbibliothek

Daten

Eröffnung: 10. November 2018

Adresse: Neue Burg, Heldenplatz, 1010 Wien, Österreich

BWM Team / Architektur, Ausstellungsgestaltung und Teilgeneralplanung:

Johann Moser, Anke Stern, Magdalena Geppel, Sanja Utech, Irina Koerdt, Emanuel Gollob

Projektbeteiligte:

Ausschreibung: Bubeleichenhorn ZT GmbH, Oliver Eichhorn

Lichtplanung: fourth minute light design, Philipp Metternich

Elektroplanung: Vasko und Partner, Rene Thot

Akustikplanung: Hamp-Armbruster Bauphysik OG

Brandschutzplanung: brandRat ZT GmbH

Grafik: Fuhrer Visuelle Gestaltung OEG, Stefan Fuhrer

Medienplanung: cat-x exhibitions Prix KG

ÖBA: Danzinger ZT&Ingenieure, Michael Aue

Haus der Geschichte Österreich

Vorschau Pressebilder



01_hdgoe_©eSe_Joanna Pianka.jpg



02_hdgoe_©BWM Architekten_Klaus Pichler.jpg



03_hdgoe_©eSel_Lorenz Seidler.jpg



04_hdgoe_©hdgoe_Herta Hurnaus.jpg



05_hdgoe_©eSel_Lorenz Seidler.jpg



06_hdgoe_©hdgoe_Herta Hurnaus.jpg

Haus der Geschichte Österreich

Vorschau Pressebilder



07_hdgoe_@hdgoe_HertaHurnaus.jpg



08_hdgoe_@BWMArchitekten_KlausPichler.jpg



09_hdgoe_@BWMArchitekten_KlausPichler.jpg



09_hdgoe_@hdgoe_MarkusGuschelbauer.jpg



11_hdgoe_@BWMArchitekten_KlausPichler.jpg

Copyright

Die von BWM Architekten beiliegend übermittelten Abbildungen, Fotos, Pläne, Renderings etc. sind urheberrechtlich geschützt und stehen Ihnen zur einmaligen honorarfreien Verwendung unter folgenden Bedingungen zur Verfügung:

- sie dürfen ausschließlich für den vereinbarten Zweck verwendet werden
- bei Veröffentlichung muss der im Dateinamen angegebene Copyrightvermerk direkt neben der Abbildung deutlich lesbar abgedruckt werden
- eine Übertragung der Nutzungsrechte an Dritte ist nicht gestattet

Haus der Geschichte Österreich

Büroprofil BWM Architekten

Das Wiener Architekturbüro BWM Architekten wurde 2004 gegründet und wird von den Partnern Erich Bernard, Daniela Walten, Johann Moser und Markus Kaplan geführt.

Bei BWM arbeiten rund 60 Personen aus den Fachbereichen Architektur, Stadtplanung, Innenarchitektur, Interior Design, Graphic Design, bildende Kunst und Landschaftsarchitekt. Zu den zentralen Betätigungsfeldern des multinationalen Teams, das aktuell in 21 europäischen Ländern tätig ist, zählen komplexe Konzepte und Gestaltungen für Innenräume, Umsetzungen und Planungen von Unternehmens- und Shoparchitektur sowie klassische Wohn- und Städtebauprojekte. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in den Bereichen Kultur- und Ausstellungsplanung mit wegweisenden Museumskonzepten und neuen Ausstellungsformaten. Seit 2016 sind BWM Architekten außerdem zusammen mit den Partnern der Urbanauts Hospitality Group erfolgreich als Hotelbetreiber tätig.

Unter den herausragenden Projekten der letzten Jahre befinden sich u.a. das international wahrgenommene Wiener Hotel Topazz, die Transformation des Hotels 25hours von einem Studentenheim aus den 70er Jahren in ein cooles Designhotel des 21. Jahrhunderts oder das Re-Design von Salon, Shop und Café im legendären Hotel Sacher. Bemerkenswert sind auch ganz neue Hospitality-Gestaltungen, bei denen urbane Trends in den Livestyle-Bereich übersetzt werden wie im Fall von grätzlhotel, étagerie, Wombat's oder auch der Neudefinition der Hostelskette a&o. Im Ausstellungsbereich gilt es die Gestaltungen und Planungen für den mit dem Red Dot Award prämierten österreichischen EXPO-Pavillon in Astana 2017, das neue österreichische Literaturmuseum sowie das Haus der Geschichte Österreich (hdgö) hervorzuheben.

BWM Architekten Kommunikation

Ursula Moser
M +43 664 426 25 00, ursula.moser@bwm.at

Pressekontakt

art:phalanx – Kultur & Urbanität
Susanne Haider
T +43 1 524 980 30, presse@artphalanx.at